

unmittelbar von diesen Gefäßen zu den Nieren. Vom Herzen und der Lunge wäre somit die Rede gewesen, sowie von Leber, Milz und Nieren.

Zehntes Kapitel.

Sie sind aber durch eine Scheidewand von einander gesondert; diese Scheidewand nennen einige Zwerchfell; es sondert aber die Lunge sammt dem Herzen ab ¹⁾. Diese Scheidewand wird, wie gesagt wurde, bei den Blutführenden Zwerchfell genannt. Es besitzen aber alle Blutführenden dasselbe ²⁾ so gut wie Herz und Leber. Die Ursache davon ist die, daß es zur Scheidung der Herz- und Bauchgegend da ist, damit der Urquell der empfindenden Seele ungefährdet sei und nicht sobald durch die von der Nahrung entstehende Ausdünstung und die Menge der noch hinzukommenden Wärme angegriffen werde. Denn hiezuhin schied, indem sie gleichsam als Nebenbau und Verzäunung das Zwerchfell bildete, und trennte die Natur das Edlere und das Uedlere überall, wo es möglich ist, das Oben und Unten zu sondern. Das Oben ist ja der Zweck und das Bessere, das Unten aber ist das um jenes willen und nothwendig Vorhandene, nämlich der Behälter der Nahrung. Das Zwerchfell ist indeß nach den Rippen hin fleischiger und kräftiger, nach der Mitte hin aber häutiger, denn so ist es für die Festigkeit und Dehnbarkeit geeigneter. Daß es indeß gleichsam einen Nebenwuchs für die Wärme von unten her bildet, das beweiset

¹⁾ Nämlich von den übrigen genannten Eingeweiden.

²⁾ Ein Zwerchfell haben nicht bloß die Säugethiere; bei den Vögeln entspringt ein rudimentäres Zwerchfell (der sogenannte Lungenmuskel) mit verschiedenen Bündeln an den vier mittleren Rippen und legt sich mit einer dünnen sehnigen Ausbreitung an die innere und untere Lungenfläche an. Ein rudimentäres Zwerchfell findet sich auch bei den meisten Amphibien, in verschiedener Weise entwickelt, sehr vollkommen aber zumal bei den Schildkröten. Sogar bei den Fischen ist zuweilen noch die Andeutung eines Zwerchfells vorhanden. — Beim Menschen und den Säugethiern ist es am vollkommensten entwickelt und besteht aus einer den Rand desselben bildenden und namentlich nach der Wirbelsäule zu kräftiger entwickelten und hier (als Zwerchfellschenkel) tiefer abwärts tretenden muskulösen Masse und einem dünnern, sehnigen Centrum (dem sogen. speculum Helmontii).

sich aus dem, was vorgeht; wenn es nämlich wegen der Nachbarschaft die warme und ausgeschiedene Flüssigkeit anzieht, so verwirrt es sofort sichtlich das Denken und Empfinden; daher wird es auch *φρένες*³⁾ genannt, als ob es irgendwie am Denken Theil hätte. Es hat aber keineswegs Theil daran; da es indeß den Theilen nahe liegt, welche Theil daran haben, so gibt es auch die Veränderung des Denkens kund. Darum ist es auch in der Mitte dünn, nicht bloß aus Nothwendigkeit, weil, wenn es da fleischig wäre, die Theile nach den Rippen hin noch fleischiger sein müßten, sondern auch, damit es möglichst wenig Feuchtigkeit aufnehme; wenn es nämlich fleischig wäre, so würde es eher sowohl viel Feuchtigkeit enthalten, als auch aufnehmen. Daß es aber erwärmt schnell die Empfindung kund gibt, beweiset auch das, was beim Lachen vorgeht. Die Gefügten nämlich lachen schnell, weil die Bewegung schnell zu dieser Gegend hingelangt. Es erwärmt zwar wenig, macht es aber dennoch kund und erregt die Seele wider den Willen. Daß aber bloß der Mensch kitzlig ist, kommt einmal von der Zartheit seiner Haut, zum andern daher, daß der Mensch von den lebenden Wesen allein lacht; das Kitzligsein aber ist ein durch eine entsprechende Bewegung um die Achselgegend herum erregtes Lachen. Es soll sich aber auch von den im Gebälge die Zwerchfellgegend treffenden Schlägen durch die von den Schlägen entstehende Wärme Lachen einstellen. Denn dieses kann man von zuverlässigeren Leuten sagen hören, als das, was rücksichtlich des Kopfes erzählt wird, daß er nämlich beim Menschen, wenn er abgehauen sei, noch eine Stimme von sich gebe. Dieß erzählen nämlich manche und führen sogar den Homer als Gewährsmann auf, als hätte er aus diesem Grunde gedichtet⁴⁾:

„Und es entrollte das redende Haupt in den wirbelnden Staub hin.“

und nicht vielmehr: „des Redenden.“ Auch in Karien vertraute man so fest darauf, daß man deßhalb über einen gewissen Eingebornen

³⁾ *φρένες*, pl. von *φρήν*, bezeichnet Zwerchfell und Denken, Gemüth cc., Seele, als Sitz dieser, zumal des Verstandes (*φράω*, *φράζω*, sagen 2c. als Thätigkeit des Verstandes).

⁴⁾ Vgl. Hom. II. X, 457.

das Urtheil sprach. Als nämlich der Priester des bewaffneten Zeus getödtet und der Mörder unbekannt war, behaupteten einige, sie hätten das abgeschlagene Haupt wiederholt sagen hören:

„Der Kerkidas hat meuchlerisch mich umgebracht.“

In Folge dessen suchte man denn jemanden auf, der in der Gegend den Namen Kerkidas führte und verurtheilte ihn. Es ist indeß unmöglich, nach der Abtrennung der Luftröhre und ohne die Bewegung der Lunge zu reden. Auch ist bei den Barbaren, bei welchen man mit dem Kopfabschneiden leicht bei der Hand ist, nirgendwo derartiges vorgekommen. Ferner warum geschieht es nicht auch bei den übrigen Thieren? Mit dem Lachen bei den Schlägen gegen das Zwerchfell freilich hat's gute Wege; denn es lacht ja keins von den übrigen; daß aber der Körper, wenn der Kopf abgehauen ist, irgendwohin vorwärts gehen könne, das ist keineswegs unsinnig, da ja auch die Blutlosen da noch längere Zeit fortleben. Ueber die Ursache hiervon ist indeß anderswo ⁵⁾ die Rede gewesen. Zu welchem Zwecke ein jegliches Eingeweide da ist, das wäre nunmehr erörtert worden; sie mußten aber an den innern Enden der Gefäße entstehen; denn daß Flüssigkeit und zwar blutartige austrete, und durch deren Vereinigung und Erstarrung der Körper der Eingeweide entstehe, ist nothwendig. Darum haben sie ja eine blutartige und eine unter sich gleichartige, aber von den übrigen verschiedene Beschaffenheit ihres Körpers.

Elftes Kapitel.

Alle Eingeweide befinden sich aber in einer Haut ¹⁾; sie bedürfen ja einer Schutzwehr, um ungeschädigt zu sein, und zwar einer zarten. Die Haut hat aber eine derartige Beschaffenheit; sie ist nämlich zwar dicht, damit sie eine Hülle abgebe, dennoch aber fleischlos, damit sie weder Feuchtigkeit anziehe noch enthalte, endlich dünn, damit sie leicht sei und keine Last bewirke. Die größten und festesten Häute sind die

⁵⁾ Vgl. unsere Anm. 1 zu III, 5.

¹⁾ Die Eingeweide sind von serösen Häuten umschlossen und gleichsam in Duplicaturen derselben aufgehängt.